

Junge Polizistin vermisst

Hamburg – Von einer vermissten Hamburger Polizistin fehlt weiter jede Spur. Die Suche nach der 22-Jährigen sei in der Nacht zu Samstag ausgesetzt worden, sagte ein Sprecher der Polizei am Wochenende. Die Ermittlungen liefen aber weiter. Der Aufruf an die Bevölkerung, sich mit Hinweisen an die Polizei zu wenden, habe zunächst keine



Maxime Linder

Ergebnisse gebracht, sagte der Sprecher.

Seit Freitagabend suchen die Beamten öffentlich und mit einem Foto nach Maxime Linder aus Hamburg. Die etwa 1,65 Meter große, schlanke Frau war bereits am Mittwoch nicht zum Dienst erschienen und am Donnerstag dann vermisst gemeldet worden.

Kurze Vornamen im Trend

Leipzig – Kurze Vornamen liegen im Trend. Das ergab eine jetzt vorgestellte Langzeitstudie der Namenberatungsstelle der Universität Leipzig. Die Daten belegten zudem, dass Eltern ihren Neugeborenen immer ungewöhnlichere Vornamen gäben, zum Beispiel Tee-Jay. Für die Studie untersuchten Wissenschaftler die Daten von mehr als 300

Geburtskliniken und Krankenhäusern.

Unter den hundert häufigsten Babynamen sind laut der Studie die meisten zweisilbig. Bei den männlichen Vornamen sei der Anteil der einsilbigen Namen jedoch stark gestiegen. Paul, Fynn, Max oder Tim gehörten heute zu den beliebtesten Namen bei Jungen, so Namenberaterin Ga-

briele Rodriguez. Bei den Mädchen überwiegen noch zwei- und dreisilbige Namen, doch kurze Namen wie Mia, Ida oder Lea setzten sich immer mehr durch. Zudem seien seltene Namen wie Jaz, Su und Linn auf dem Vormarsch sowie englische Namen aus ausgeschriebenen Initialen wie Tee-Jay, Em-Jay oder Dee-Jay.

MENSCHEN AUS ALLER WELT

Für sein soziales Engagement hat Hollywood-Star **Nicolas Cage** (52) die Ehrenauszeichnung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises erhalten. Cage zähle zu den Hollywood-Schauspielern mit dem umfangreichsten sozialen und humanitären Engagement, begründete die Jury ihre Entscheidung. Für seinen Einsatz hatten ihn



Nicolas Cage

2009 bereits die Vereinten Nationen als „Weltbürger des Jahres“ ausgezeichnet. Weiterer Preisträger ist in diesem Jahr **Ban Ki Moon**, er hatte den Preis bereits im Oktober erhalten. Der scheidende UN-Generalsekretär sollte für seinen Einsatz zum Klimaschutz geehrt werden, außerdem Premierminister **Tshering Tobgay** für den Staat Bhutan „als eines der nachhaltigsten Länder der Erde“.

Emmy-Preisträgerin **Christiane Paul** (42) ist nach ihrer Rückkehr aus New York noch immer emotional überwältigt. „Ich muss mit all dem fertigwerden, weil es mir so viel bedeutet“, sagte sie der „Bild am Sonntag“. Immer noch grüne sie auf der Straße



Christiane Paul

vor sich hin. „Es gibt doch diese tiefen, warmen Schläge, die man im Leben hat. Zum Beispiel bei der Geburt von Kindern. Die hat man nicht so oft, aber das war so ein tiefer Moment.“ Mit dem Preis gerechnet habe sie nicht – weil **Judi Dench** mit ihr nominiert war. „Ich bin einfach nur ein Mädchen aus Osterberlin. Das habe ich immer wieder gedacht, als ich da in New York war“, sagte Paul. „Und ich weiß auch, was dieser Preis letztlich bedeutet. Den hat auch vor mir noch keine Deutsche bekommen, und das weiß ich auch alles.“

Die Schriftstellerin **Lily Brett** (70) hat Sehnsucht nach ihren drei Kindern. „Ich vermisse meine Kin-



Lily Brett

der sehr, sie leben ganz verstreut in den USA“, sagte Brett dem Berliner „Tagesspiegel“. „Wenn man seine erwachsenen Kinder besucht, denken ja viele, man fährt in Wirklichkeit wegen der Enkel hin. Als ob die Liebe zu den eigenen Kindern mit der Geburt der nächsten Generation weniger würde.“ Ihre eigenen Eltern hätten sie sehr geliebt, sagte die Tochter zweier Auschwitz-Überlebender der „Berliner Morgenpost“. „Ich wuchs umgeben von großer Liebe auf.“

ÄLTESTER MENSCH DER WELT WIRD 117

Langes Single-Dasein Grund für langes Leben

Emma Morano ist die älteste lebende Frau der Welt und die letzte, die noch im 19. Jahrhundert geboren wurde. In ihrer Heimatstadt Verbania am Lago Maggiore feiert sie morgen ihren 117. Geburtstag.

VON ASTRID DIEPES

Verbania – „Mir geht es sehr gut“, sagt sie bei unserem Besuch vor wenigen Tagen, „aber meine Beine sind schwach.“ Am 29. November 1899 erblickte Morano im Königreich Italien unter Umberto I. das Licht der Welt. Sie erlebte drei Jahrhunderte und elf Päpste. In ihrem Geburtsjahr wurde in Italien Fiat gegründet, in Deutschland begann die Opel-Produktion. Queens und Staten Island wurden New Yorker Stadtteile, das Deutsche Kaiserreich teilte sich mit den Vereinigten Staaten im Samoavertrag die Samoainseln und in Südafrika brach der Zweite Burenkrieg aus. Morano ist Zeitzeugin zweier Weltkriege, des Faschismus und der Gründung der Italienischen Republik.

Als am 10. März 1946 in Italien erstmals Frauen wählen durften, war Emma bereits 46 Jahre alt. 1969, im Jahr, als Neil Armstrong als erster Mensch den Mond betrat, wurde sie 70. Verbania widmet ihr zu ihrem Ehrentag ein Musical, in dem die Geschichte Italiens parallel zu den wichtigsten Ereignissen ihres Lebens erzählt wird.



Emma Morano in ihrer kleinen Wohnung am Lago Maggiore. Seit vergangem Jahr ist sie bettlägerig.

DIEPES

Seit dem 14. August 2015 ist Morano die älteste Person, die je in Italien geboren wurde. Davor war es die Italo-amerikanerin Dina Manfredini, geboren 1897 in der Emilia-Romagna, gestorben 2012 in Iowa. Seit dem 12. Mai 2016 ist Emma der älteste lebende Mensch der Welt.

Als erstes von acht Kindern erblickte sie 1899 in Civasco (Provinz Vercelli) das Licht der Welt. Als junges Mädchen tanzte und sang sie gerne; noch heute liebt sie Musik. Aber nicht immer meinte das Leben es gut mit ihr. Moranos Verlobter wurde im Ersten Weltkrieg an die Front geru-

fen; das war das Ende ihrer großen Liebe. Die beiden sahen sich nie wieder. Es folgte eine unglückliche Ehe mit einem gewalttätigen Ehemann. 1938, nach dem frühen Tod ihres einzigen Kindes, fasste Morano einen mutigen Entschluss: Sie trennte sich von ihrem Gatten. Damals war

eine Scheidung in Italien nicht möglich und selbst eine Trennung war ein Skandal. Selbst sagt sie, dass sie ihr hohes Alter wohl auch ihrem langen Single-Dasein zu verdanken hat. Morano wollte sich, wie sie sagt, nie wieder von einem Mann herumkommandieren lassen und fortan

selbstbestimmt leben. Sie arbeitete erst in einer Jutefabrik, später in der Küche des Collegio „Santa Maria“.

Internationale Forscher interessieren sich für das Geheimnis ihres langen Lebens: 2011 wurde ihre DNA von der Harvard Medical School in Boston untersucht. Morano verfügt über ungewöhnlich gute Gene, denn auch ihre Schwester Angela wurde 102 Jahre alt, ihre Mutter, eine Tante und weitere Geschwister über 90. Auch Emmas Optimismus hat wohl einen großen Teil zu ihrem ungewöhnlich langen Leben beigetragen. Als junge Frau litt sie unter Blutarmut und bekam von ihrem damaligen Arzt den Tipp, wegen des milden Klimas an den Lago Maggiore zu ziehen. Er verschrieb ihr eine Diät von täglich drei rohen Eiern. An diesen Ratschlag aus ihrer Jugend hielt sie sich ein Leben lang, erst seit Kurzem hat sie ihre Ration auf zwei Eier pro Tag reduziert. Trotzdem: In ihrem Leben hat sie demnach mehr als 100 000 Eier verpeist.

Seit dem vergangenen Jahr ist sie bettlägerig und bedarf einer Hilfskraft. Ihr Geist ist wach, nur mit dem Gehör und der Sicht klappt es nicht mehr richtig. Auch das Sprechen fällt ihr schwer.

Vom offiziellen Rekord des höchsten erreichten Lebensalters eines Menschen ist Morano noch ziemlich weit entfernt. Ihn hält die im Jahr 1997 verstorbene Französin Jeanne Calment, die 122 Jahre und 164 Tage alt wurde.

KINDERTURNIER Prügelnde Frauen am Spielfeldrand

Kaiserslautern – Am Rande eines Kinderfußballturniers haben mehrere Zuschauerinnen aufeinander eingedroschen. Erst die Polizei konnte die acht Frauen auf einem Sportplatz in Kaiserslautern trennen. Ursprünglich wollten die Frauen einen zehnjährigen Spieler anfeuern. Dessen trennt lebende Eltern brachten am Samstag dazu jeweils Unterstützer mit. Anfeuerungsrufe am Spielfeldrand seien in gegenseitige Provokationen und dann in den körperlich ausgetragenen Streit übergegangen.

REVIERKAMPF Hundehalter beißen sich

Kaiserslautern – Nach einem Revierstreit unter Hunden sind auch deren Halter aneinandergeraten. Frauchen und Herrchen bissen, traten und bespuckten sich nach Angaben der Polizei Kaiserslautern. Einer der drei Beteiligten sei mit einem Schal gewürgt worden. Eine Hundebesitzerin hatte ihr Tier frei durch einen Wald laufen lassen. Die 51-Jährige traf auf ein Ehepaar, das seinen Hund an der Leine führte. Die Tiere trugen einen Revierkampf aus, bei dem der Hund des Paares verletzt wurde.

THÜRINGEN Zur Aufgabe überredet

Weimar – Fast zwei Tage war sie in der Hand ihres Entführers, dann konnte eine Therapeutin aus Weimar den Kidnapper zur Aufgabe überreden. Der 54-Jährige – nach ersten Erkenntnissen ein Klient der Frau – wurde festgenommen, wie die Polizei Weimar und die Staatsanwaltschaft Erfurt am Samstag mitteilten. Der Mann soll die 50-Jährige am Donnerstagmorgen in seine Gewalt gebracht haben. Er habe sie zunächst gezwungen, mit ihm in ihrem Auto zwischen Weimar und Arn-

NACH ÜBERFALL Ehepaar gefesselt zurückgelassen

Menden – Gefesselt und geknebelt hat die Polizei zwei 84-jährige Eheleute am Freitagabend in ihrer Wohnung im Sauerland gefunden. Die beiden waren so schwer verletzt und ausgetrocknet, dass sie zunächst in Lebensgefahr schwebten. Dem Seniorenpaar gehe es „den Umständen entsprechend“, teilte die Polizei am Sonntag mit. Vernommen werden konnten die beiden zunächst allerdings nicht. Ihr Überleben verdankten sie einer Nachbarin: Sie hatte merkwürdige Geräusche gehört und die Polizei alarmiert.

LEBENSGEFAHR Fünffähriger stürzt aus Fiaker

Wien – Ein fünfjähriges Kind schwebt nach einem Sturz aus einem Fiaker in Wien in Lebensgefahr. Der Bub aus Tschechien hatte am Samstag nach Angaben der Polizei während der Fahrt mit seinen Eltern wohl unabsichtlich eine Tür geöffnet. Ein Hinterrad der Pferdekutsche überrollte seinen Brustkorb. Sein Zustand war am Sonntag kritisch, aber stabil. Der Kutscher sowie die Mutter wurden wegen des Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung im Straßenverkehr angeklagt.

Die Stress-Gesellschaft – Psychiater mahnen zu mehr Muße

Berlin – Termin folgt auf Termin. Immer die Deadlines im Nacken. An die privaten Pflichten erinnert zwischen den Kurznachrichten, E-Mails, soziale Netzwerke. Dort protzen Bekannte mit Reisen oder absolvierten Marathonläufen um die Wette. Bei den Werbemodellen kneift kein Hosenbund. So jagt ein Reiz den nächsten. Dass das heutige Leben kaum noch Pausen kennt, kann unter Umständen an der seelischen Gesundheit nagen, fürchten Psychiater-Experten. Sie fordern in Berlin eine bessere Er-

forschung der modernen Lebensumstände als Risikofaktor. „Alle sind leistungsfähig, schön und jung und möchten das möglichst lange bleiben. Das hat Folgen im Verhalten der Menschen“, sagte Iris Hauth, die Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) am Rande des Jahreskongresses der Fachgesellschaft. „Ich würde nicht sagen, Lifestyle macht Erkrankungen. Aber Lifestyle bewirkt Verhaltensveränderungen und emotio-



Der moderne Alltag belastet immer mehr Menschen.

nale Veränderungen, die gegebenenfalls Risikofaktoren für eine Erkrankung werden

können.“ Sie sieht in diesem Feld Möglichkeiten für Vorbeugung und Therapie.

In Zahlen schlägt sich die Befürchtung bisher nur bedingt nieder. Die „echten“ psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen und Abhängigkeitsstörungen haben laut Hauth in den vergangenen rund 15 Jahren nicht zugenommen. „Was zunimmt, sind Befindlichkeitsstörungen unter der Schwelle einer echten psychiatrischen Diagnose.“ Besteht Grund zur Sorge um die Gesellschaft? Jein. Wie gut Menschen mit Stress zurecht kommen, ist auch eine Frage der persönlichen Verfassung. Dem Druck

der Selbstoptimierung setzten sich vor allem Menschen aus, denen es an Selbstwertgefühl mangle, sagt Hauth. „Wenn ich dagegen genügend Selbstwertgefühl habe – was mit der eigenen Persönlichkeit, Vererbtem, aber auch Erfahrungen der ersten 15 bis 20 Lebensjahre zu tun hat –, dann ist das ein wesentlicher Resilienzfaktor.“ Jeder kann auch selbst etwas tun. Hauth ruft zu mehr Muße auf: „Auch einmal nichts zu tun, ist für die Gesundheit des Gehirns unglaublich hilfreich.“ Man müsse nicht alles machen, was der Markt biete. dpa